



Präsidiatdepartement des Kantons Basel-Stadt

Statistisches Amt

Ausgabe 2022

City Statistics Basel

Herausgeber Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt



Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Einführung.....	4
2	Bevölkerungsstruktur	5
3	Familienhaushalte und Bildung	8
4	Arbeitsmarkt.....	10
5	Verkehr und Tourismus.....	12
6	Internationaler Vergleich	13

Impressum

Herausgeber

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Postfach, Binningerstrasse 6, 4001 Basel
Telefon 061 267 87 27
www.statistik.bs.ch, stata@bs.ch

Kontakt

Martina Schriber, Projektleitung (061 267 87 83, martina.schriber@bs.ch)
Lukas Mohler (061 267 87 53, lukas.mohler@bs.ch)

© Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Januar 2022

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht

Interaktive Indikatoren



Alle Indikatoren dieses Berichts sind auf der Internetseite des Statistischen Amtes im Indikatorenportal in interaktiver Form abrufbar. Sie erreichen die Übersichtsseite zum Set «City Statistics» unter <https://www.statistik.bs.ch/city-statistics> oder via diesen QR-Code.

Bei jedem einzelnen Indikator ist ein QR-Code mit einem direkten Link auf seine interaktive Version abgebildet. Scannen Sie die QR-Codes mit einer entsprechenden App (QR Code Reader) Ihres Mobilgerätes oder klicken Sie in der PDF-Version mit der Maus darauf.

Im Indikatorenportal sind ausserdem viele weitere Indikatoren aus verschiedenen Themenbereichen der öffentlichen Statistik abgebildet. Die einzelnen Indikatoren können interaktiv erkundet werden: Datenwerte anzeigen, Vergrößerungen zur Detailbetrachtung oder Datenreihen ein- bzw. ausblenden. Die Grafiken sowie die zugrundeliegenden Daten können in verschiedenen Formaten heruntergeladen werden.

1. Einführung

Das Projekt City Statistics

City Statistics ist eine Sammlung von Indikatoren über die Lebensqualität in europäischen Städten und Agglomerationen. Dieses Projekt ist ein Baustein der Regional- und der Kohäsionspolitik der Europäischen Union und bietet Informationen zu unterschiedlichen Aspekten der Lebensbedingungen in europäischen Städten inner- und ausserhalb der EU. Die Datenbank, welche von Eurostat, dem statistischen Amt der Europäischen Union, gepflegt und aktualisiert wird, enthält rund 200 Indikatoren (zu den Themen Bevölkerung, Wohnen, Gesundheit, Arbeitsmarkt, Bildung, Verkehr und Umwelt) für gut 900 Städte auf drei räumlichen Ebenen (Agglomeration, Kernstadt und Quartier). Über die bilateralen Verträge ist auch die Schweiz Teil des europäischen Statistikkraumes. Für die Schweiz wird das Projekt durch das Bundesamt für Statistik (BFS) betreut in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), dem Bundesamt für Wohnungswesen (BWO), dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und den Städten Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne, Luzern, St. Gallen, Lugano und Winterthur.

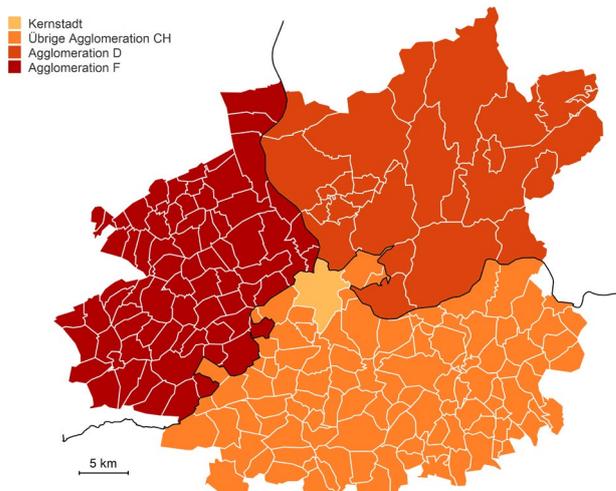
Grenzüberschreitende Statistiken

Da die wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen in Basel und Genf über die Schweizer Grenze hinausgehen, werden für diese Städte auch die benachbarten Agglomerationsgemeinden in Frankreich bzw. Deutschland miteinbezogen. Damit sind Basel und Genf europaweit die einzigen Agglomerationen, die im Projekt grenzüberschreitend erfasst sind. Aufgrund der Datenvergleichbarkeit zwischen Ländern ist die Auswahl der Indikatoren, die grenzüberschreitend zur Verfügung stehen, geringer als das Angebot an Indikatoren in der allgemeinen Datenbank von City Statistics. Mehr dazu: <https://www.statistik.bs.ch/trinational/city-statistics.html>

Nationaler und internationaler Vergleich

Dieser Bericht zeigt die Agglomeration Basel im nationalen und internationalen Vergleich. Es wird ein Fokus auf jene Indikatoren gelegt, für die grenzüberschreitende Informationen der Agglomerationen Basel und Genf zur Verfügung stehen. In den Kapiteln 2 bis 5 werden Indikatoren zu den Themen Bevölkerungsstruktur, Familienhaushalte und Bildung, Arbeitsmarkt sowie Verkehr und Tourismus für die fünf grossen Agglomerationen der Schweiz präsentiert. Dabei stehen die grenzüberschreitende Agglomeration Basel und ihre Agglomerationsteile im Fokus. Für einzelne Themen sind Gemeindedaten in Karten ebenfalls dargestellt. In Kapitel 6 werden Schweizer Agglomerationen mit weiteren 17 europäischen Agglomerationen verglichen. Die Auswahl der Agglomerationen für den Vergleich basiert auf diversen Kriterien: Agglomerationen in den Nachbarländern, die enge Beziehungen mit Basel oder eine ähnliche Struktur wie Basel haben. Dazu ein paar attraktive Metropolen in Europa, mit denen sich Basel (und andere Städte) gerne vergleichen. Zuletzt hat auch die Datenverfügbarkeit in der Datenbank von Eurostat eine Rolle bei der Auswahl gespielt.

Perimeter der trinationalen Agglomeration Basel

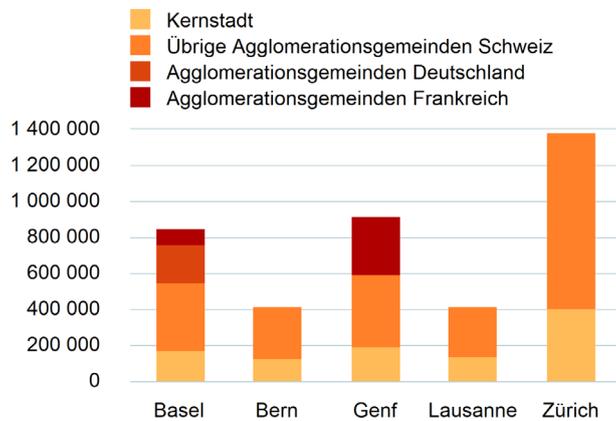


1.1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Die trinationale Agglomeration Basel umfasst 203 Gemeinden. Sie besteht aus der Kernstadt Basel, 106 weiteren Gemeinden in der Schweiz, 24 in Deutschland und 72 in Frankreich.

2. Bevölkerungsstruktur

Gesamtbevölkerung, 2019 



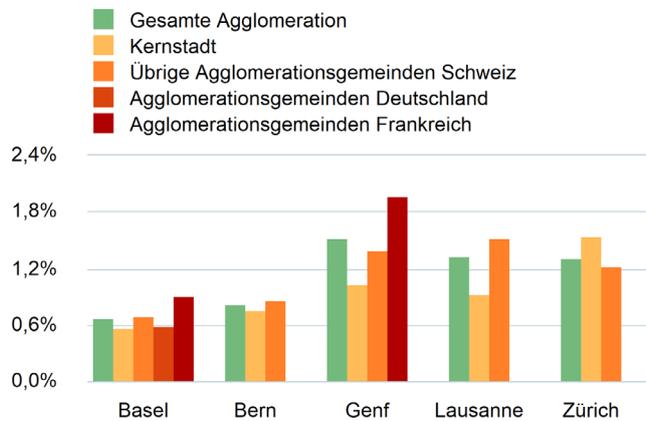
2.1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Die trinationale Agglomeration Basel zählt 2019 rund 859 300 Einwohnerinnen und Einwohner und ist damit die drittgrösste Agglomeration der Schweiz, nach Zürich und Genf (grenzüberschreitend). Ein Fünftel der Bevölkerung wohnt in der Kernstadt Basel, 44% in den weiteren schweizerischen Gemeinden, 25% in Deutschland und 11% in Frankreich. Der Anteil der in der Kernstadt wohnenden Bevölkerung ist in Basel (20%) sowie in Genf (22%) deutlich kleiner als in Zürich (30%), Bern (32%) oder Lausanne (33%).

Erläuterungen und methodische Hinweise

2.1: Hier ist die ständige Wohnbevölkerung dargestellt. Die Agglomerationen sind gemäss Typologie «Raum mit städtischem Charakter 2012» des BFS definiert. Eine Agglomeration besteht aus einer Kernstadt und den übrigen Agglomerationsgemeinden. Die Agglomerationen Basel und Genf sind grenzüberschreitend.

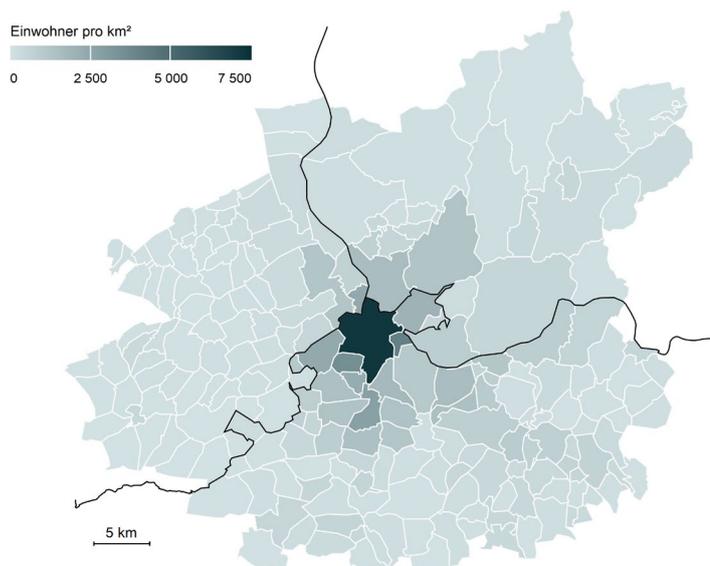
Entwicklung der Gesamtbevölkerung, durchschnittliche jährliche Veränderungsrate, 2014 bis 2019 



2.2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

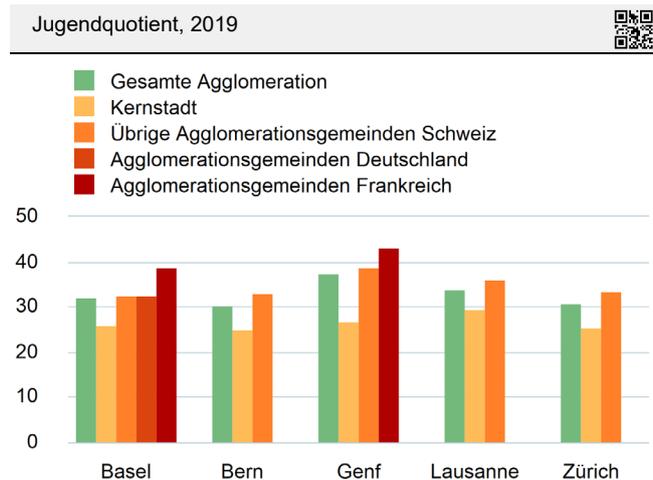
Zwischen 2014 und 2019 ist die Gesamtbevölkerung der Agglomeration Basel (+0,7% pro Jahr) weniger gewachsen als die Bevölkerung in den Vergleichsagglomerationen. Bescheiden war das Bevölkerungswachstum in der Kernstadt sowie in den weiteren Gemeinden in der Schweiz und in Deutschland. Der höchste Bevölkerungszuwachs ist im französischen Teil der Agglomeration Genf zu beobachten (+2,0%).

Bevölkerungsdichte nach Gemeinde, trinationale Agglomeration Basel, 2019 



2.3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Mit 7 223 Einwohnern pro Quadratkilometer ist die Kernstadt Basel die Gemeinde mit der höchsten Bevölkerungsdichte. In den Agglomerationsteilen zeigen folgende Gemeinden die höchste Bevölkerungsdichte: Birsfelden (4 105) in der Schweiz; Huningue (2 358) in Frankreich; Weil am Rhein (1 550) in Deutschland.



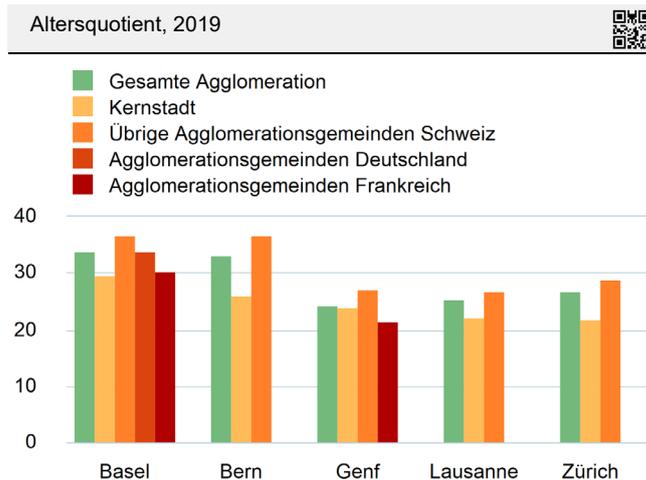
2.4; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Die Anzahl Jugendlicher unter 20 Jahren pro 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren ist in den Kernstädten tiefer als in den jeweiligen weiteren Agglomerationsgemeinden. Der Jugendquotient ist vor allem im französischen Teil der Agglomerationen Basel (39,0) und Genf (43,4) hoch. In der gesamten Agglomeration Basel ist der Jugendquotient (32,1) tiefer als in der Agglomerationen Genf und Lausanne.

Erläuterungen und methodische Hinweise

2.4: Der Jugendquotient ergibt sich aus der Anzahl unter 20-Jähriger pro 100 20- bis 64-Jähriger (Personen im erwerbsfähigen Alter).

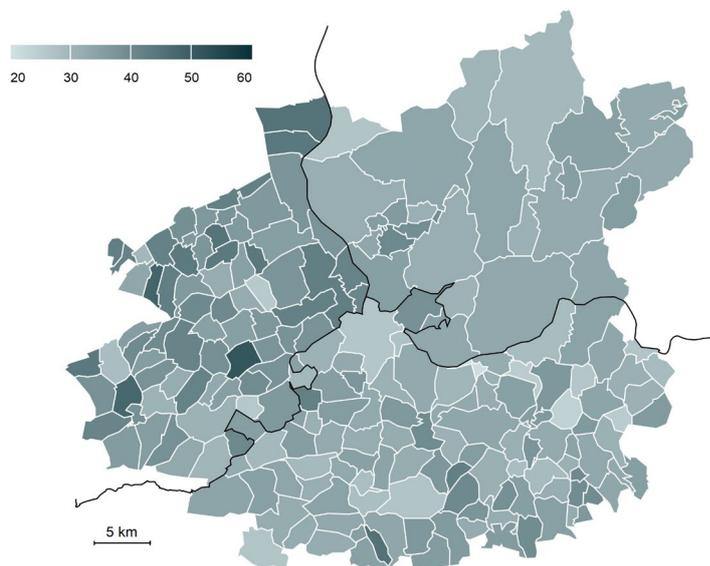
2.5: Der Altersquotient ergibt sich aus der Anzahl über 64-Jähriger pro 100 20- bis 64-Jährige (Personen im erwerbsfähigen Alter).



2.5; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Die Bevölkerung der Agglomeration Basel ist vergleichsweise alt: Der Altersquotient ist mit 33,9 im Jahr 2019 deutlich höher als in den Agglomerationen Genf, Lausanne oder Zürich. Dies ist auf die relativ ältere Bevölkerung in der Kernstadt Basel (Altersquotient von 29,8) sowie im Schweizer und im deutschen Gürtel der Agglomeration (37,0 bzw. 33,8) zurückzuführen. Nach Basel weist die Agglomeration Bern den höchsten Altersquotienten auf (33,2).

Jugendquotient nach Gemeinde, trinationale Agglomeration Basel, 2019



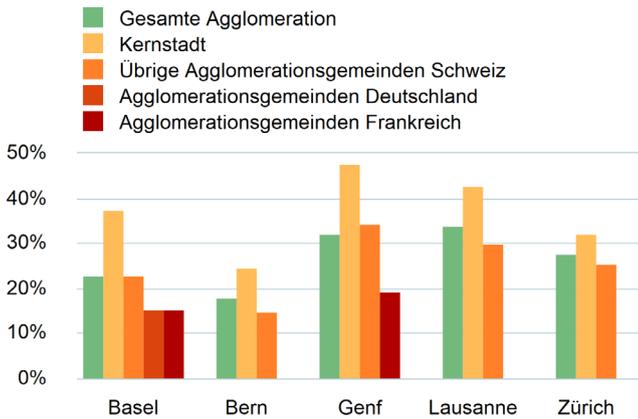
2.6; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Die Anzahl Jugendlicher pro 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren variiert in den Gemeinden der grenzüberschreitenden Agglomeration Basel zwischen 21 in Augst (Schweiz) und 51 in Folgensbourg (Frankreich). Die Quotienten sind in den meisten Gemeinden in Frankreich höher als in der Schweiz und in Deutschland. Den höchsten Jugendquotienten in der Schweiz weist Zullwil auf (45), in Deutschland Binzen (40). In der Kernstadt Basel leben 26 Jugendliche pro 100 20- bis 64-Jähriger.

Erläuterungen und methodische Hinweise

2.6: Der Jugendquotient ergibt sich aus der Anzahl unter 20-Jähriger pro 100 20- bis 64-Jähriger (Personen im erwerbsfähigen Alter).

Ausländeranteil, 2019



2.7; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

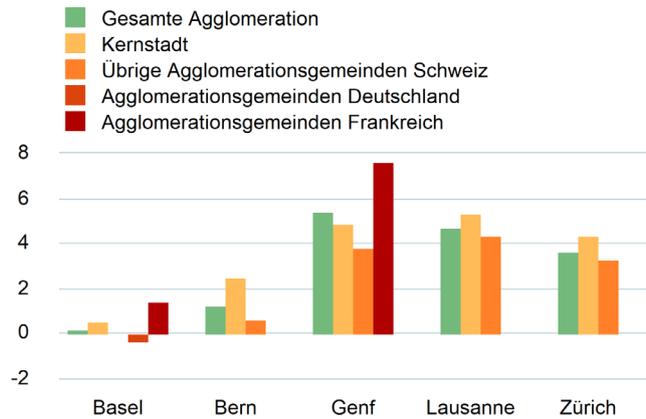
Den grössten Ausländeranteil weist die Kernstadt Genf (47,9%) auf. Ausländeranteile von gerade 15% werden hingegen in den Agglomerationsgemeinden (ohne Kernstadt) in Bern sowie in den deutschen und französischen Gemeinden der Agglomeration Basel registriert. Als gesamte Agglomeration betrachtet haben nur Lausanne und Genf einen Ausländeranteil von über 30%, in Basel liegt der Anteil bei 23,2%.

Erläuterungen und methodische Hinweise

2.7: Anteil der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung an der gesamten ständigen Wohnbevölkerung in %.

2.8: Rohe Geburtenziffer pro 1000 Einwohner minus rohe Sterbeziffer pro 1000 Einwohner.

Geburten und Sterbefälle, Saldo (pro 1000 Einwohner), 2019

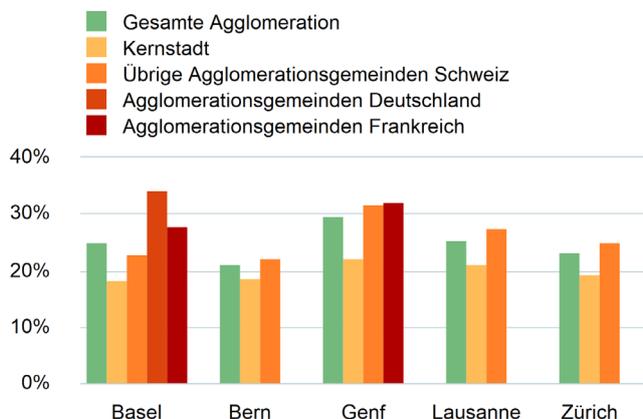


2.8; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Der Saldo der Geburten und Sterbefälle pro 1000 Einwohner liegt 2018 in Basel bei 0,2, während dieser in Genf, Lausanne und auch in Zürich deutlich höher ist. Für den tiefen Wert in der Agglomeration Basel sind insbesondere die Gemeinden in der Schweiz (ohne Kernstadt, Saldo 0) und in Deutschland (-0,3) verantwortlich. Der Saldo ist in den Kernstädten jeweils grösser als in den übrigen Schweizer Gemeinden. Mit Abstand am grössten ist er im französischen Teil der Agglomeration Genf (7,6).

3. Familienhaushalte und Bildung

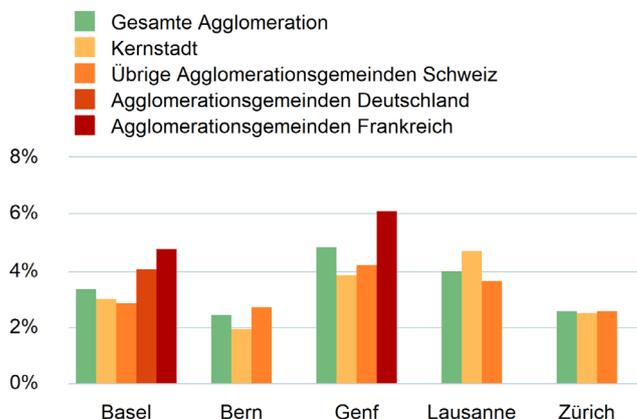
Anteil der Privathaushalte mit minderjährigen Kindern, 2019



3.1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Der Anteil der Privathaushalte mit Kindern unter 18 Jahren beträgt in der Agglomeration Basel 25,2%. Über alle Agglomerationen verglichen, ist der Anteil in den deutschen Gemeinden (34,3%) am höchsten. In jeder Agglomeration ist der Anteil der Privathaushalte mit minderjährigen Kindern in der Kernstadt kleiner als in den jeweiligen übrigen Agglomerationsgemeinden.

Anteil der privaten Einelternhaushalte, mit Kindern unter 18 Jahren, 2019



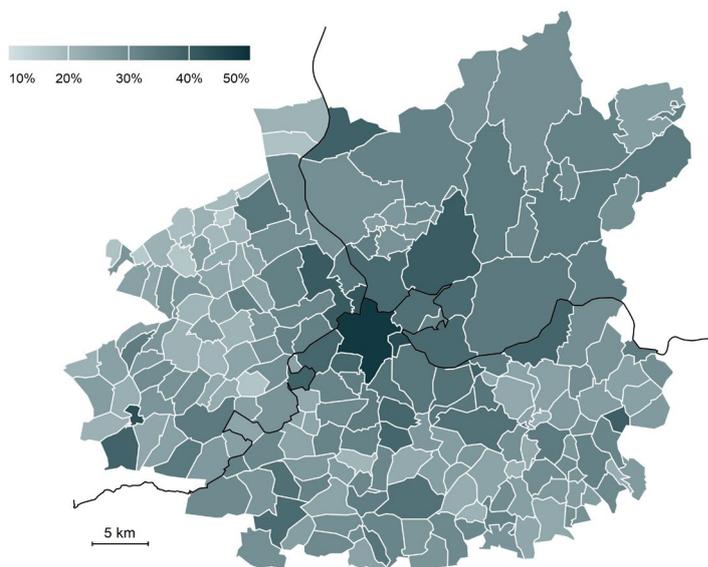
3.2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Der Anteil der Einelternhaushalte mit Kindern am Total der privaten Haushalte variiert zwischen 2,5% in der Agglomeration Bern und 4,9% in Genf. In den französischen Gemeinden der Agglomeration Genf liegt er bei 6,2%. In der Agglomeration Basel haben 3,4% der Haushalte alleinerziehende Eltern, wobei der Anteil in den französischen und in den deutschen Agglomerationsgemeinden grösser ist als im Schweizer Teil der Agglomeration.

Erläuterungen und methodische Hinweise

3.1 und 3.2: Privathaushalte sind alle Haushalte ausser Kollektivhaushalte (z. B. Alters- und Pflegeheime).

Anteil der Einpersonenhaushalte nach Gemeinde, trinationale Agglomeration Basel, 2019



3.3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Der Anteil der Haushalte mit nur einer Person ist in der Kernstadt Basel mit 48% bei weitem der höchste in der trinationalen Agglomeration. Anteile von über oder gerade 40% verzeichnen ausser Basel nur noch Birsfelden in der Schweiz, Lörrach in Deutschland sowie Saint-Louis, Huningue und Ferrette in Frankreich.

Erläuterungen und methodische Hinweise

3.3: Privathaushalte sind alle Haushalte ausser Kollektivhaushalte (z. B. Alters- und Pflegeheime).

Bildungsniveau der Bevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2019



3.4; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

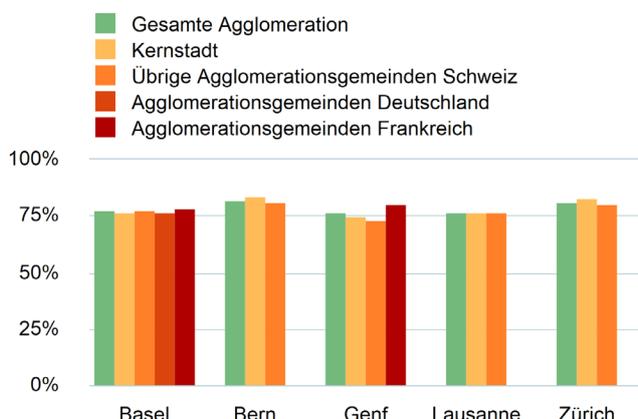
In der Agglomeration Basel weist die Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren 2019 als höchste abgeschlossene Ausbildung einen Sekundarstufe II-Abschluss (46,8%) auf. Am höchsten ist der Anteil der Sekundarstufe II-Abschlüsse in den Agglomerationsgemeinden von Deutschland (53,9%). Der Anteil der Bevölkerung mit tertiärer Ausbildung ist in der Agglomeration Basel (38,3%) tiefer als in den Vergleichsagglomerationen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

3.4: Bevölkerung (25- bis 64-jährig) ohne nachobligatorische Ausbildung (ISCED Stufen 1 oder 2), mit Sekundarstufe II (ISCED Stufen 3 oder 4) oder mit tertiärer Ausbildung (ISCED Stufen 5 bis 8) als höchstem Bildungsabschluss.

4. Arbeitsmarkt

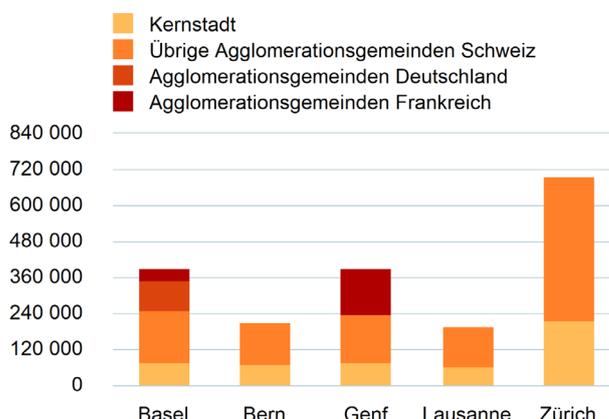
Nettoerwerbsquote der 15- bis 64-Jährigen, 2019



4.1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Die Nettoerwerbsquote in der Agglomeration Basel liegt 2019 bei rund 78%. Am höchsten ist die Erwerbsquote in den Kernstädten Bern (84%) und Zürich (83%). Es gibt allgemein nur kleine Unterschiede zwischen Kernstadt und Rest der Agglomeration, ausser in Genf, wo die Erwerbsquote im französischen Teil der Agglomeration höher als in der Kernstadt ist.

Erwerbstätige im Alter von 20 bis 64 Jahren, 2019



4.2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

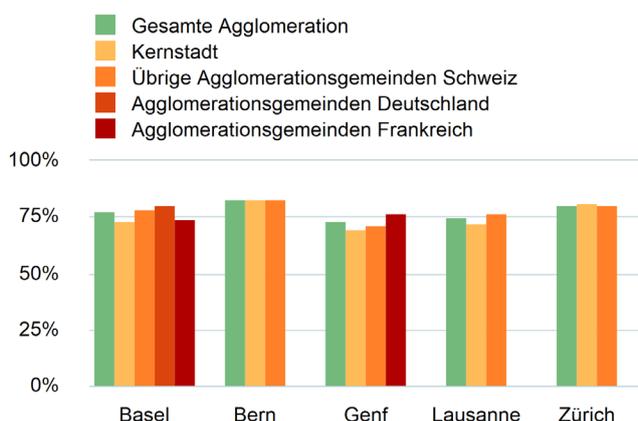
Rund 395 000 Einwohner der Agglomeration Basel im Alter von 20 bis 64 Jahren sind erwerbstätig, ähnlich viele wie in der Agglomeration Genf. Davon wohnen 35,9% im ausländischen Teil der Agglomeration Basel (Genf 38,6%). Lediglich rund ein Fünftel der Erwerbstätigen der Agglomerationen Basel und Genf wohnen in der Kernstadt, während dieser Anteil in den Agglomerationen Bern, Lausanne und Zürich zwischen 32% und 34% liegt.

Erläuterungen und methodische Hinweise

4.1: Die Nettoerwerbsquote entspricht der Anzahl Erwerbspersonen geteilt durch die 15- bis 64-jährige Bevölkerung, in %. Die Erwerbspersonen sind die Summe der Erwerbstätigen und der Erwerbslosen.

4.2: Als Erwerbstätige werden Personen definiert, die eine entlohnte Berufstätigkeit ausüben (selbständig oder angestellt). Sie werden am Wohnort (nicht am Arbeitsort) erfasst.

Erwerbstätigenquote der 20- bis 64-Jährigen, 2019



4.3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

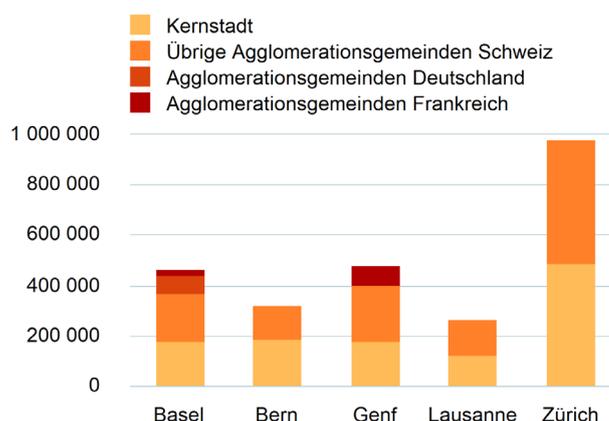
Von den Einwohnern im Alter von 20 bis 64 Jahren sind in der Agglomeration Basel 78% erwerbstätig. Im Schweizer Agglomerationsgürtel und in den deutschen Gemeinden ist die Quote höher als in der Kernstadt und in den französischen Gemeinden. Die Erwerbstätigenquote in der Agglomeration Basel ist höher als in Genf und Lausanne, aber tiefer als in Bern und Zürich.

Erläuterungen und methodische Hinweise

4.3: Anteil der Erwerbstätigen an der ständigen Wohnbevölkerung von 20 bis 64 Jahren.

4.4: Der Begriff Beschäftigte bezeichnet die Anzahl der besetzten Stellen. Diese wird am Arbeitsort erfasst.

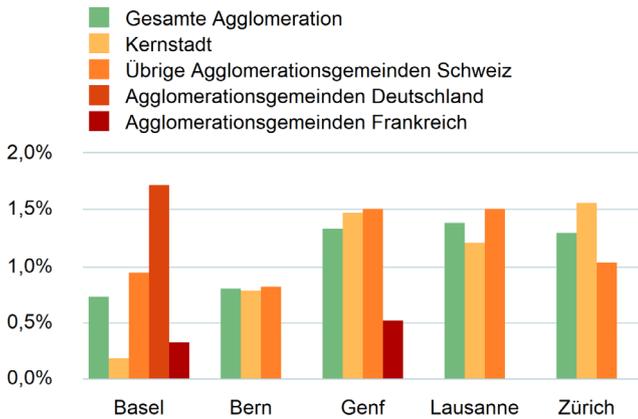
Beschäftigte, 2019



4.4; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

In der trinationalen Agglomeration Basel sind 2019 insgesamt 471 200 Beschäftigte tätig. Rund 78% davon arbeiten in der Schweiz (je zur Hälfte in der Kernstadt und in den übrigen Gemeinden), 16% im deutschen Teil der Agglomeration und 6% im französischen Teil. Die Beschäftigtenzahl in der Agglomeration Basel ist geringfügig tiefer als in Genf.

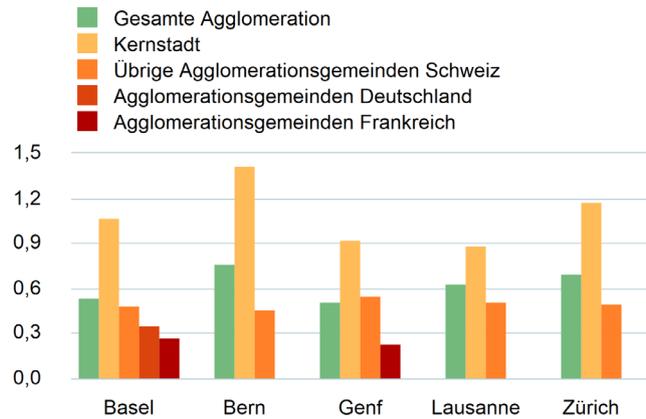
Entwicklung der Beschäftigtenzahl, durchschnittliche jährliche Veränderungsrate, 2014 bis 2019



4.5; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Zwischen 2014 und 2019 war das Wachstum der Beschäftigtenzahl in der Agglomeration Basel (+0,7% im Jahresdurchschnitt) geringer als in den Vergleichsagglomerationen. Innerhalb der Agglomeration Basel gab es grosse Unterschiede: Am höchsten war das Wachstum im deutschen Teil (+1,7% pro Jahr), am tiefsten in der Kernstadt (+0,2%).

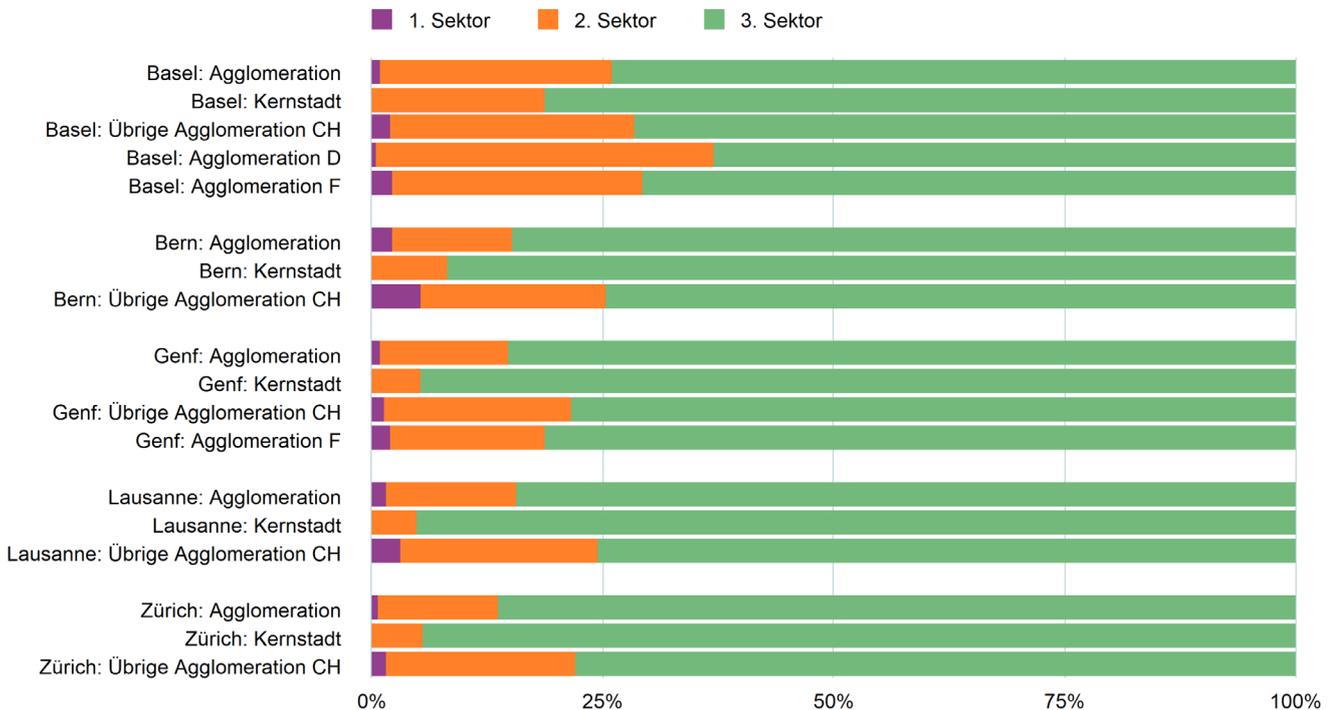
Beschäftigtendichte, Beschäftigte pro Einwohner, 2019



4.6; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Die Beschäftigtendichte, oder auch Arbeitsstellendichte, ist in den Kernstädten am höchsten: Die Städte Bern (1,4), Zürich (1,2) und Basel (1,1) weisen mehr als eine Arbeitsstelle pro Einwohner oder Einwohnerin auf. In den Städten Genf und Lausanne ist der Wert leicht tiefer (0,9). In den französischen bzw. deutschen Teilen der Agglomerationen Genf und Basel ist die Beschäftigtendichte am tiefsten.

Beschäftigte nach Wirtschaftssektor, 2019



4.7; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

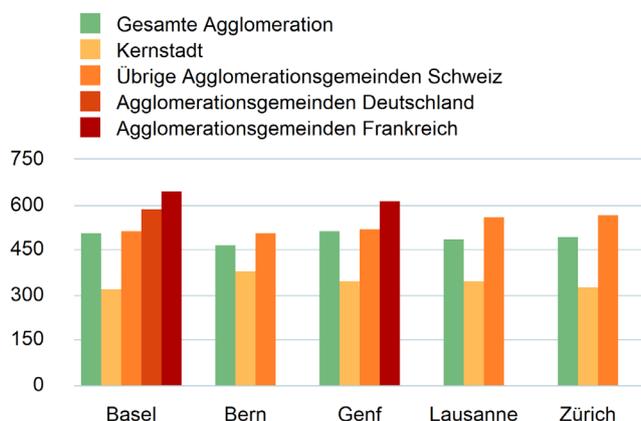
Der Anteil des sekundären Sektors am Total der Beschäftigten ist in der Agglomeration Basel mit 25,2% deutlich höher als in den Vergleichsagglomerationen. Am wichtigsten ist der sekundäre Sektor im deutschen Teil der Agglomeration Basel (36,6%), aber auch in der Kernstadt ist dieser Sektor überdurchschnittlich vertreten (18,9%), was für eine Stadt aussergewöhnlich ist. Der hohe Anteil des sekundären Sektors in Basel ist auf die wichtige Rolle der pharmazeutischen Industrie zurückzuführen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

4.7: Der 1. Sektor beinhaltet die Land- und Forstwirtschaft. Der 2. Sektor ist das Aggregat von verarbeitendem Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung und Baugewerbe. Der 3. Sektor ist die Zusammenfassung von allen Dienstleistungen.

5. Verkehr und Tourismus

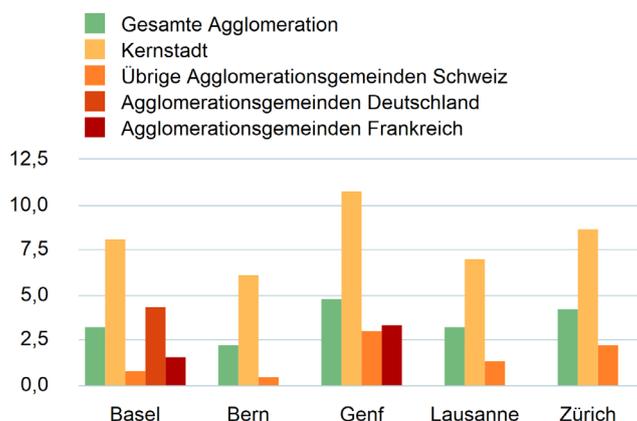
Personenwagen pro 1000 Einwohner, 2019



5.1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

2019 sind in der Agglomeration Basel 513 Personenwagen pro 1000 Einwohner registriert. Nur in Genf ist der Wert höher. Es sind deutliche Unterschiede zwischen den Agglomerationsteilen zu beobachten: Die Stadt Basel (328) weist den tiefsten Wert aller Kernstädte aus. Deutlich höher ist er in den deutschen (589) und in den französischen (651) Gemeinden der Agglomeration Basel. Auch in der Agglomeration Genf ist der Motorisierungsgrad im französischen Teil höher als in den Schweizer Gemeinden.

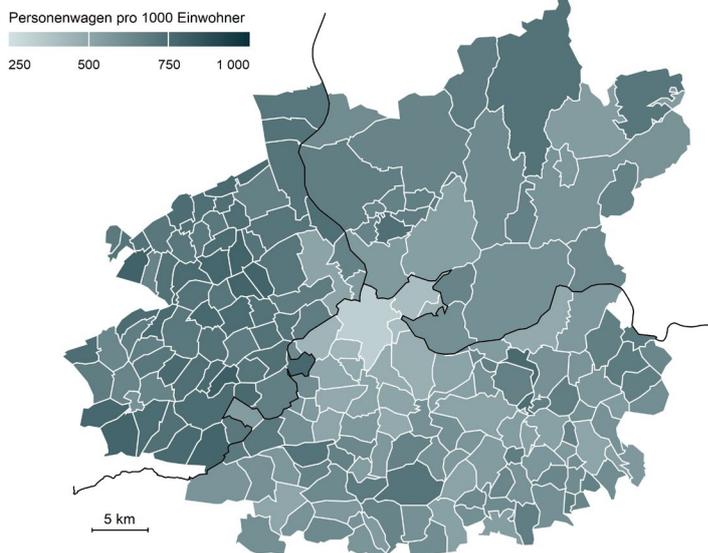
Hotelübernachtungen pro Einwohner, 2019



5.2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Die Kernstädte weisen die höchste Übernachtungskonzentration in Hotelbetrieben auf. Am meisten Hotelübernachtungen pro Einwohner werden 2019 in der Stadt Genf (10,8) registriert, gefolgt von den Städten Zürich (8,7) und Basel (8,2). In der Agglomeration Basel zeigen auch die deutschen Gemeinden eine relativ hohe touristische Attraktivität (4,1 Hotelübernachtungen pro Einwohner).

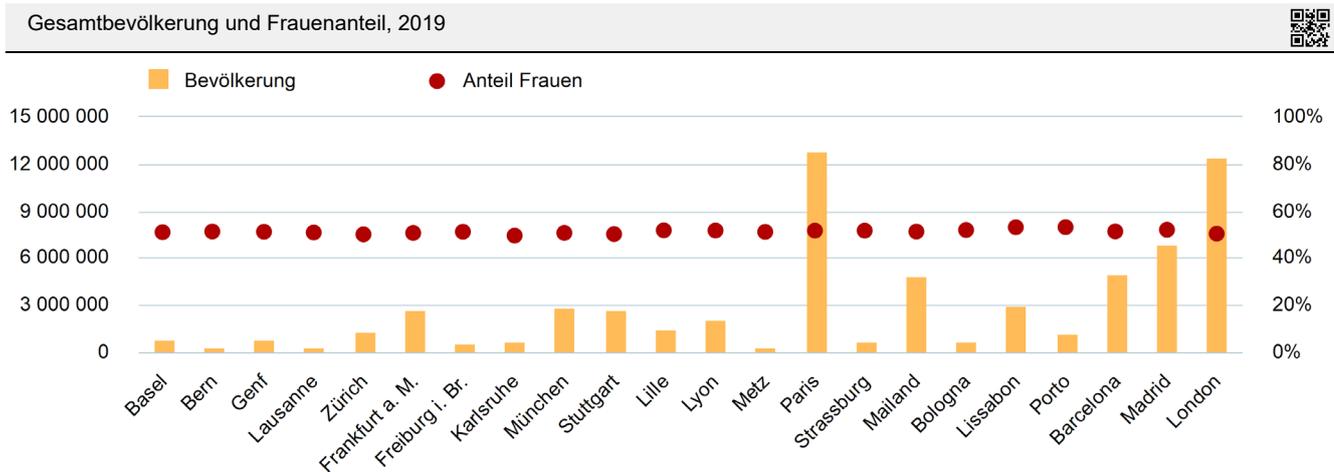
Personenwagen nach Gemeinde, trinationale Agglomeration Basel, pro 1000 Einwohner, 2019



5.3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics.

Die Stadt Basel weist mit 328 Personenwagen pro 1000 Einwohner mit Abstand den tiefsten Motorisierungsgrad in der Agglomeration auf. Es folgen die Nachbargemeinden Riehen und Birsfelden mit je 400 Autos pro 1000 Einwohner. In der gesamten Agglomeration gibt es viele Gemeinden mit mehr als 700 Autos pro 1000 Einwohner, wobei sich die grosse Mehrheit davon in Frankreich befindet. Den Rekordwert erreicht die französische Gemeinde Bettlach (802).

6. Internationaler Vergleich

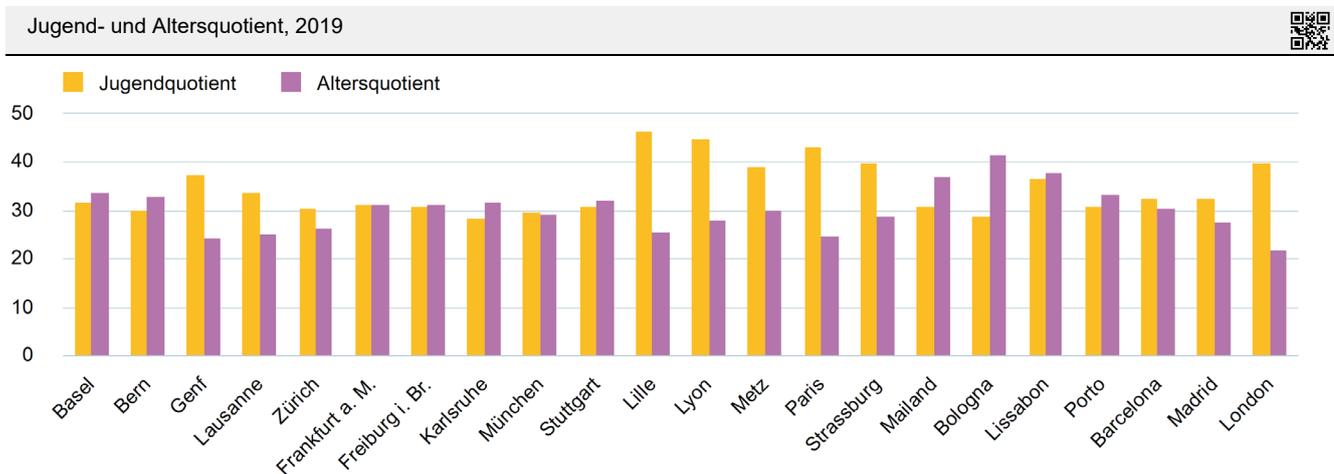


6.1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics; Eurostat.

Gemessen an der Gesamtbevölkerung haben Basel (trinational) und die anderen Schweizer Agglomerationen deutlich weniger Einwohner als die europäischen Metropolen Paris, London, Madrid oder Mailand. Vergleichbar mit Basel (859 300 Einwohner) sind die Agglomerationen Genf (grenzüberschreitend), Karlsruhe, Strassburg und Bologna. Der Frauenanteil liegt in fast allen Vergleichsagglomerationen zwischen 50% und 52%. In Karlsruhe liegt er knapp darunter, in Porto und Lissabon ist er mit 53% am höchsten.

Erläuterungen und methodische Hinweise

6.1: Hier ist die ständige Wohnbevölkerung in den Agglomerationen dargestellt. Unterschiedlicher Datenstand (französischer Agglomerationen: 2017).

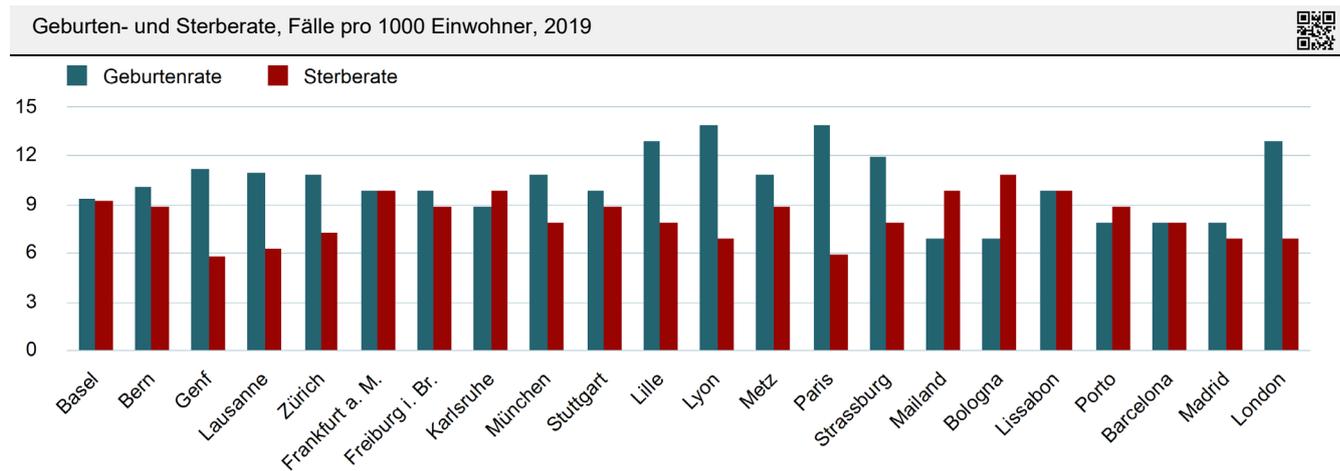


6.2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics; Eurostat.

Die Altersstruktur der Bevölkerung in Basel, mit einem Jugendquotienten von 32 und einem leicht höheren Altersquotienten, ist ähnlich wie in Bern, in den deutschen Agglomerationen und in Porto. In den französischen Agglomerationen und in London ist die Bevölkerung hingegen deutlich jünger, mit einem Jugendquotienten von 40 oder mehr und einem Altersquotienten kleiner als 30. Die italienischen Agglomerationen zeigen im Gegenteil einen hohen Altersquotienten.

Erläuterungen und methodische Hinweise

6.2: Jugendquotient: Personen im Alter von 19 Jahren oder jünger pro 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren. Altersquotient: Personen im Alter von 65 oder mehr Jahren pro 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren. Hier sind die Agglomerationen dargestellt. Unterschiedlicher Datenstand: zwischen 2017 und 2019.

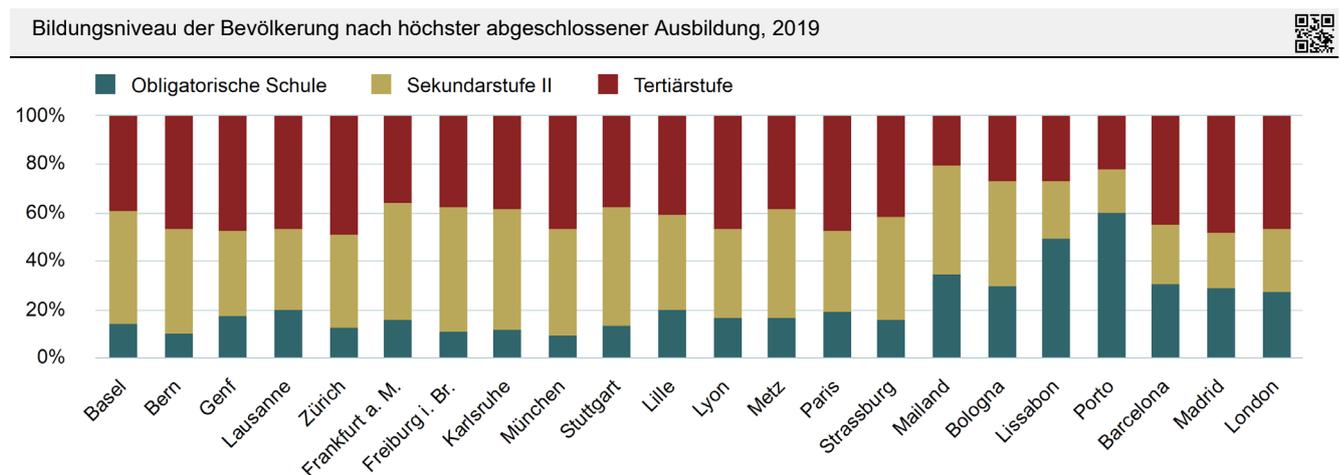


6.3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics; Eurostat.

Die französischen Agglomerationen und London verzeichnen die höchsten Geburtenraten und dabei tiefe Sterberaten. Das führt zu einem hohen Geburtenüberschuss (Saldo positiv). Ein ähnliches Bild zeigen die Agglomerationen Genf, Lausanne und Zürich. In Mailand und Bologna gibt es hingegen deutlich mehr Sterbefälle als Geburten (Saldo negativ). In Basel sowie in Frankfurt, Lissabon und Barcelona liegt der Saldo bei ungefähr null.

Erläuterungen und methodische Hinweise

6.3: Anzahl Geburten bzw. Sterbefälle pro 1000 Einwohner. Hier sind die Agglomerationen dargestellt. Unterschiedlicher Datenstand (französische Agglomerationen: 2017).

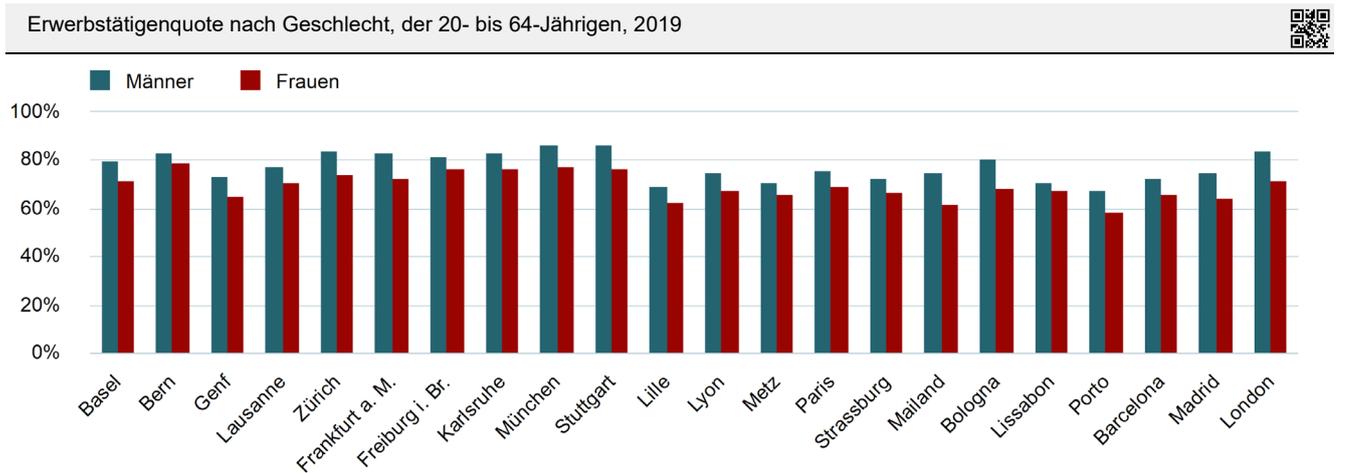


6.4; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics; Eurostat.

Die Bevölkerung von 25 bis 64 Jahren weist in den deutschen Agglomerationen (mit Ausnahme von München) einen Anteil an Sekundarstufe II als höchste abgeschlossene Ausbildung zwischen 48% und 52% auf. In der grenzüberschreitenden Agglomeration Basel ist dieser Anteil mit 47% auch relativ hoch. Der Anteil der Bevölkerung mit tertiärer Ausbildung ist in vielen Agglomerationen grösser als 45%, während er in den italienischen und portugiesischen Agglomerationen deutlich tiefer ist. Ein höherer Anteil der Bevölkerung ohne nachobligatorische Ausbildung fällt bei den portugiesischen Agglomerationen auf.

Erläuterungen und methodische Hinweise

6.4: Bevölkerung (25- bis 64-jährig) ohne nachobligatorische Ausbildung (ISCED Stufen 1 oder 2), mit Sekundarstufe II (ISCED Stufen 3 oder 4) oder mit tertiärer Ausbildung (ISCED Stufen 5 bis 8) als höchstem Bildungsabschluss. Unterschiedlicher Datenstand (französischen Agglomerationen: 2017; portugiesische und italienische Agglomerationen sowie London: 2011).

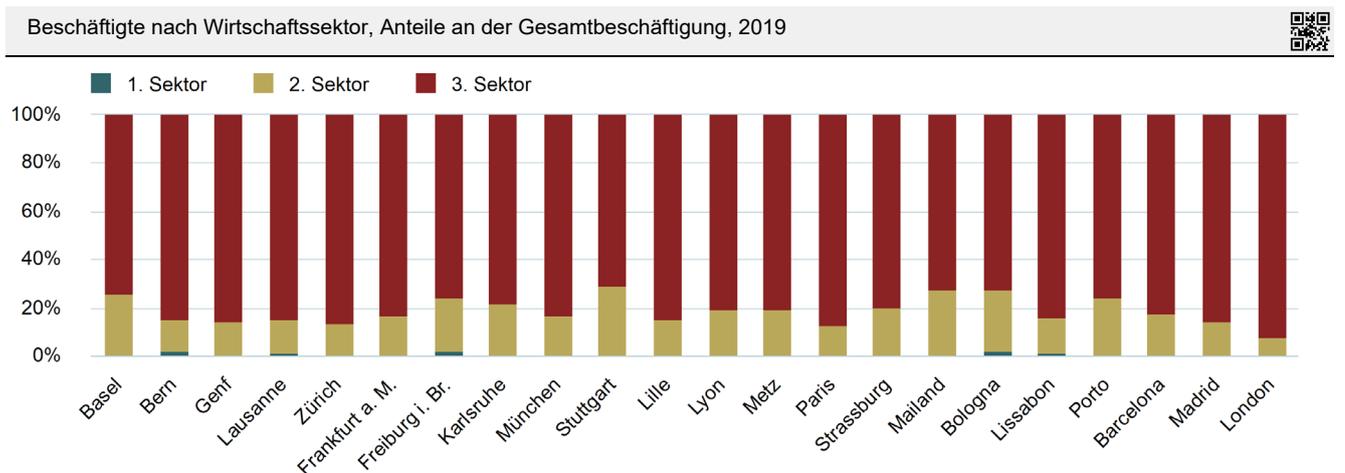


6.5; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics; Eurostat.

In der trinationalen Agglomeration Basel sind 72,5% der Frauen von 20 bis 64 Jahren erwerbstätig. Bei den Männern liegt die Quote bei 80,1%. In der grenzüberschreitenden Agglomeration Genf, in den französischen, portugiesischen und spanischen Agglomerationen ist die Erwerbstätigenquote sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern tiefer als in Basel. In London, Mailand und Bologna ist der Quotenunterschied zwischen Frauen und Männern am grössten.

Erläuterungen und methodische Hinweise

6.5: Anteil der Erwerbstätigen an der ständigen Wohnbevölkerung von 20 bis 64 Jahren. Hier sind die Agglomerationen dargestellt. Unterschiedlicher Datenstand (zwischen 2017 und 2019; Portugal: 2011).



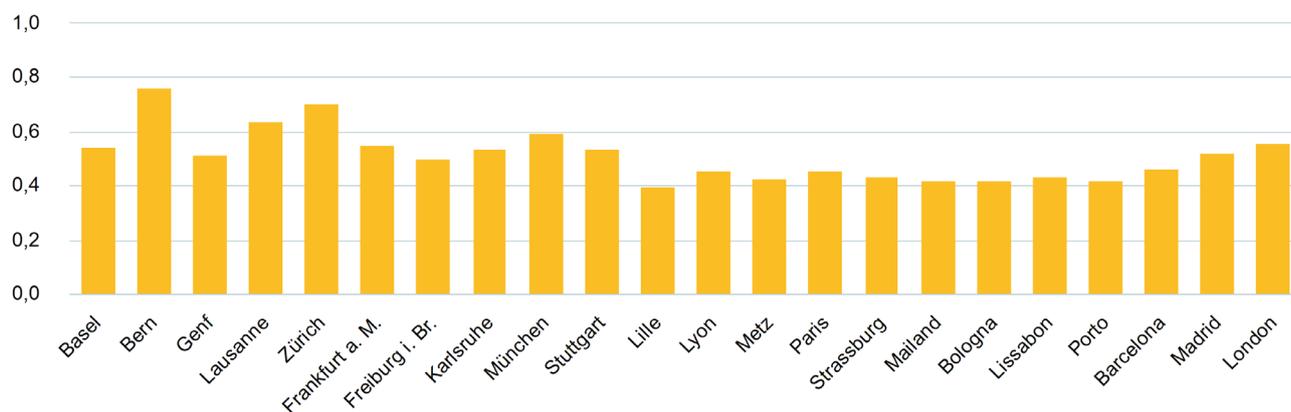
6.6; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics; Eurostat.

Ein Viertel der Beschäftigten in der Agglomeration Basel sind im 2. Sektor (Industrie und Baugewerbe) tätig. Das ist für eine Agglomeration ein eher hoher Wert. So hoch oder höher ist dieser Anteil in Mailand, Bologna und in Stuttgart. In der Agglomeration London arbeiten hingegen 92% der Beschäftigten im tertiären Sektor (Dienstleistungen). Auch in Paris, Zürich und Madrid sind es mindestens 85% der Beschäftigten.

Erläuterungen und methodische Hinweise

6.6: Hier sind die Agglomerationen dargestellt. Unterschiedlicher Datenstand (zwischen 2017 und 2019; italienische Agglomerationen: 2011).

Beschäftigtendichte, Beschäftigte pro Einwohner, 2019

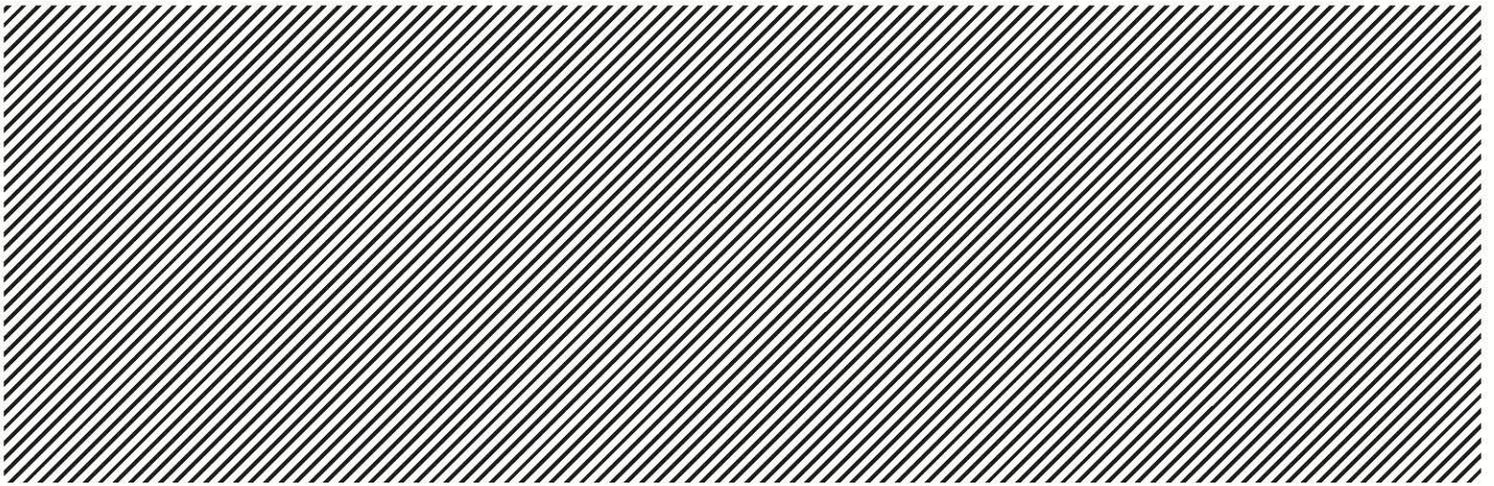


6.7; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), City Statistics; Eurostat.

Die Beschäftigtendichte ist in den Agglomerationen Bern, Zürich und Lausanne am höchsten. Das heisst, hier sind am meisten Beschäftigte pro Einwohner tätig. Es folgen München und London. Basel positioniert sich mit 0,55 Beschäftigte pro Einwohner eher im Mittelfeld. Das Schlusslicht bildet Lille.

Erläuterungen und methodische Hinweise

6.7: Hier sind die Agglomerationen dargestellt. Unterschiedlicher Datenstand (zwischen 2017 und 2019).



Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstr. 6, Postfach, 4001 Basel

Tel: 061 267 87 27
E-Mail: stata@bs.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet: www.statistik.bs.ch